

von denen des Nils sich unterscheiden, eine Frage, zu deren Beantwortung hier in Berlin zu wenig Material vorhanden ist.) *I. Welwitschii* n., leider ohne Abbildung, im Fluss Muria, in der Gegend von Gолungo-Alto, der *I. (Spatha) arcuata* des obern Nils analog, aber doch als Art davon zu unterscheiden.

*Galatea Philippiana* Morelet 1858 = *laeta* und *rubicunda* Phil. 1848, und *G. Bernardi* Dkr. Beide im Bengo-Fluss.

*Aetheria plumbea* Fer. = *transversa* und *semilunata* Lam. = *Carteroni* Michelin, Fluss Lucala in der Provinz Angola. v. Martens.

---

## Studien über die Familie der Veneraceen oder Venusmuscheln.

Von Dr. L. Pfeiffer.

### I. Nomenclatorische Bemerkungen.

Als ich in diesem Jahre in Folge der freundlichen Aufforderung von Seiten des gegenwärtigen Inhabers der Firma Bauer und Raspe, Herrn L. Korn in Nürnberg, es unternahm, die Familie der Veneraceen für die schon im Jahre 1837 begonnene neue Ausgabe des Martini-Chemnitzschen Kupferwerkes zu bearbeiten, waren nur erst 14 der alten Chemnitzschen Tafeln (mit geringen Veränderungen im Stiche) und 2 Bogen Text, von Herrn Dr. Küster verfasst, im Jahre 1841 ausgegeben. Es war daher nicht allein eine ziemlich beträchtliche Anzahl von den Chemnitzschen hierher gehörigen Arten rückständig, sondern es war auch durch die in 27 Jahren erfolgten Fortschritte der Wissenschaft und Bereicherung der Literatur nothwendig geworden, den beschreibenden Text von Anfang an ganz neu zu bearbeiten,

um so mehr als schon seit längerer Zeit in den übrigen Theilen des grossen Werkes lateinische Diagnosen der Arten aufgenommen worden waren, und weil die Vorarbeiten zu einer neuen einzuschaltenden Tafel IV, auf welche in jenem ausgegebenen zweiten Bogen mehrfach verwiesen war, nach Herrn Dr. Küster's Mittheilungen nicht mehr brauchbar waren. Natürlich konnte nicht die Rede davon sein, bei der Menge der unterdessen erschienenen ikonographischen Werke über diese Familie eine concurrirende vollständige Monographie liefern zu wollen, sondern es kam nur darauf an, die von Chemnitz bereits publicirten Arten möglichst genau kritisch zu bearbeiten und dann auf einer Anzahl von neuen Tafeln, sowohl die mit jenen leicht zu verwechselnden und hin und wieder verwechselten, oder sonst in naher Beziehung zu ihnen stehenden Arten, als auch eine Reihe von interessanten Typen und namentlich Repräsentanten aller einzelnen Gruppen hinzuzufügen.

Nun aber trat die Frage an mich heran, in welcher Reihenfolge die Beschreibungen der Arten zu geben seien? Ganz einfach an die Nummern der Tafeln mich zu halten, wäre wohl das Bequemste gewesen, aber doch gar zu unwissenschaftlich — einem bestimmten Systeme ganz streng zu folgen, hätte seine grossen Schwierigkeiten gehabt, weil dann erst das ganze Material bis zum Schlusse des Werkes hätte vorbereitet werden müssen. Ich ergriff daher den Mittelweg, zwar die einzelnen Gattungen getrennt zu halten, aber innerhalb dieser die Arten nach der Folge der (neuen) Tafeln zu beschreiben. — Was ist aber als Gattung, was als Section in einer Familie zu betrachten, wo einerseits nur so wenige Thiere genau bekannt sind, andererseits die an diesen beobachteten Verschiedenheiten so geringfügig sind, dass sogar der neueste Monograph der Familie, Herr Dr. Römer sich veranlasst sah, selbst die alten Lamarekschen Gattungen *Venus* und *Cytherea* mit *Blainville* wieder in eine einzige grosse Gattung *Venus* mit Untergattungen und Sectionen zu vereinigen? Dieser Ansicht kann ich nicht bei-

pflichten, und habe schon öfters meine Ansicht ausgesprochen, dass in der Malakologie die Charaktere des Weichthieres nur die höheren Eintheilungen bis zu den Familien herab begründen, dagegen die Gattungen auf der Uebereinstimmung wesentlicher Charaktere der Gehäuse, welche doch nicht ohne weiteres als zufällige Anhängsel der Thiere betrachtet werden können, beruhen müssen. So war also für mich die Nothwendigkeit gegeben, wenn ich auch im Allgemeinen der Römerschen Gruppierung beipflichte, zunächst wieder die alten Gattungen *Venus* und *Cytherea* als selbstständige zu betrachten, wodurch nebenbei der Vortheil erwächst, dass eine Anzahl von publicirten Namen, welche bei strenger Durchführung des andern Systemes abgeändert werden müssen, in ihrem alten Rechte bestehen können.

Es war nun die weitere Frage, wie viele von den verschiedenen Gattungen, welche, abgesehen von Link, Megerle v. Mühlfeld und Schumacher, vorzugsweise von Gray und Anderen aufgestellt worden sind, anzunehmen sein möchten? Dazu mussten denn diese verschiedenen Systeme genau studirt werden, um zu ermitteln, ob die den Gattungen zugeschriebenen Charaktere auch bedeutend und constant genug waren, um sie in dieser Weise zu verwerthen. Dabei kam unter anderen die Gattung *Dosina* Gray 1838, später von dem Namegeber selbst 1847 mit Ausschluss der übrigen *Venus* „*Linn.*“ genannt und in ziemlich gleichem Umfange von Deshayes im Katalog des britischen Museums und von den Brüdern Adams (*Gen. of recent mollusca*) angenommen, in Betrachtung, weil sie in mancher Beziehung auf der Grenze zwischen jenen beiden alten Gattungen steht. Den Aufsatz von Gray: Verzeichniss der Cythereen, in *Analyst* VIII. 1838, habe ich mir nicht verschaffen können, und weiss nicht, ob dort die Gattungen wissenschaftlich begründet sind; in dem später in den *Proc. Zool. Soc. Lond.* 1847, p. 183 gegebenen Verzeichnisse der Veneridengattungen, welches sich, wie es scheint, mit theilweise veränderten Namen an jenes System anschliesst, sind

gar keine Charaktere, sondern nur Synonyme und einzelne Typen angegeben. Es bleibt daher nur übrig, auf die kurzen Notizen in Gray's Synopsis of the contents of the British Museum 1840 und 1842 (p. 74) zurückzugehen, wo man wenigstens erfährt, auf welche Merkmale hin der Verfasser die einzelnen Gattungen von einander getrennt wissen wollte. Da das Werkchen wohl nicht in allen Händen ist, will ich hier die Uebersetzung der ganzen auf die Veneriden bezüglichen Stelle mittheilen:

„Die Familie der Veneriden hat kurze Siphonen, welche im grössten Theile ihrer Länge vereinigt sind, einen äusseren Knorpel (Schlossband) und drei divergirende Zähne in ihrem Schlosse, und keine oder nur rudimentäre Seitenzähne. Sie leben am Seestrande. Einige wenige, wie *Venerupis*, bilden Höhlen in Felsen. Die *Artemis* (1847 *Dosinia*) haben eine orbiculare Muschel, mit einer eckigen Siphonalbucht, und einen grossen, mondformigen, basalen Fuss; die übrigen Gattungen haben einen lanzettförmigen, vorderständigen Fuss; einige von diesen Gattungen haben einen kleinen konischen Vorderzahn in der Nähe der Schlosszähne, wie *Cytherea* (1847 *Meretrix*) und *Meroë* (1847 *Cuneus*), bei welchen der hintere Seitenzahn gerieft, und *Grateloupia* und *Trigona*, bei welchen er zerrissen und getheilt ist; bei *Chione* (1847 *Dione*) und *Circe* ist dieser Zahn glatt, die erstere hat eine deutliche, die zweite keine Mantelbucht. *Dosina* (1847 *Venus*) hat einen sehr kleinen Vorderzahn und mit concentrischen Leisten besetzte Muschel; die übrigen Gattungen haben keinen Vorderzahn. *Mercenaria* hat eine winklige und *Anomalocardia* gar keine Mantelbucht. *Tapes* und *Venerupis* haben längliche Muscheln mit sehr zusammengedrückten Zähnen, und *Clementia* ist den vorigen ähnlich, aber sehr dünn und hat eine Höhlung vor und hinter den Zähnen.“

Es scheint daher, dass ausser den concentrischen Rippen (welche wohl unbedingt nicht als Gattungscharakter dienen können) das Vorhandensein des vierten rudimentären Zähnechens in der linken Valve eine Hauptbedingung für die

Gattung *Dosina* bildet, und dennoch sind, nach den Citaten bei Deshayes, auch *Venus puerpera* und *reticulata*, bei welchen dasselbe nicht wahrnehmbar ist, in derselben aufgenommen. Wegen dieses vierten Zähnechens steht nun auch 1847 die ehemalige Gattung *Dosina* (nun *Venus*) am Ende der Gruppe der *Meretricina* als Uebergang zu den *Venusina*: es würde aber richtiger sein, sie an den Anfang der *Venusina*, welche im Allgemeinen die Gattung *Venus* Lam. (wenn auch mit verschiedenen Zuthaten) repräsentiren, zu stellen, weil dieses rudimentäre Zähnechen, wie Römer (Malak. Bl. 1867. S. 116) erörtert, nicht dem Lunularzahn der wahren Cythereen analog, sondern nur als eine Anschwellung des Wulstes, welcher sich vom ersten Hauptzahne unter der Lunula bis zum vordern Muskeleindruck hinzieht, der nicht einmal immer eine seichte Grube der rechten Schale entspricht, zu betrachten ist. Wenn nun auch diese Arten eine natürliche Gruppe bilden und der Name *Dosina* wegen *Dosinia Scop.* zu verändern war, so erscheint es doch ganz ungerechtfertigt, gerade auf diese Gruppe den Linneischen Namen *Venus* zu beschränken.

Bei meiner Untersuchung zunächst der 7 Chemnitz'schen Arten, welche Gray 1838 als *Dosina* bezeichnet, fand ich nun, dass abgesehen von *V. puerpera* und *reticulata* L., welche gar keine *Dosinen* im Gray'schen Sinne sein dürften, bei 4 von den übrigen: *V. verrucosa* L., *casina* L., *rugosa* Ch. und *lamellaris* Schum. (*Lamarckii* Gray) ein Merkmal mit der Gegenwart des rudimentären Zähnechens zusammentrifft, auf welches bisher sehr wenig Gewicht gelegt worden ist, und welches mir als Sectionscharakter sehr brauchbar erschien, nämlich die Ungleichheit der Arealpartie auf beiden Valven, welche bald mehr, bald weniger ausgeprägt ist. Unter den mit dem vierten Zähnechen versehenen Arten fehlt dies Merkmal nur bei *V. Listeri* Gray, tritt dagegen wieder bei einer Reihe von Arten, welche kein rudimentäres Zähnechen besitzen, auf. Wo diese Ungleichheit vorkommt, ist allemal die Sculptur der Arealpartie auf der rechten Valve

stärker und gröber — bald ist die Area der rechten Schale nur stärker runzelig oder lamellös als die der linken, z. B. bei *V. casina* L. und *Chemnitzii* Hanl. — oder es ist die Area der linken Valve fast oder ganz glatt und deutlich umschrieben, während sie auf der rechten durch Verlängerung der Sculptur bis zur Spalte gar nicht wahrnehmbar oder wenigstens nicht merklich begrenzt ist, z. B. bei *V. verrucosa* L., *rugosa* Chemn., *lamellaris* Schum., *crenulata* Chemn., *foliaceo-lamellosa* Chemn., *granulata* Gmel. — oder endlich ist sie an der linken Valve mit einer scharfen, an der rechten mit einer stumpfen, auch wohl gekerbten Kante umschrieben, wie bei *V. gravescens* Menke und *isabellina* Phil., in welchen ich *V. lamellosa* Ch. f. 293, 294 und *V. dysera* Chemn. f. 291, 292 zu erkennen glaube, worüber ich mich weiter unten ausführlicher aussprechen werde. Fast immer ist mit dieser Ungleichheit der beiden Hälften der Area ein Uebergreifen der rechten (meinen Beobachtungen nach nie der linken) Valve verbunden, eine Erscheinung, welche übrigens auch bei manchen Venus-Arten mit übrigens symmetrischer Area vorkommt.

Merkwürdig ist es, dass die Ungleichheit der beiden Arealhälften nebst dem Uebergreifen der rechten Lippe sich in ganz ähnlicher Weise bei einigen *Dosinia*-Arten wiederholt, nämlich bei *Dosinia laminata* Reeve (obgleich Römer dieser Eigenthümlichkeit nicht erwähnt) und bei den erst neuerlich bekannter gewordenen und meines Wissens noch nirgends abgebildeten *D. grata* Desh. und *D. Trailli* A. Adams, von welchen ich durch neuerdings in Besitz des Herrn Dr. Römer gelangte Exemplare in Stand gesetzt worden bin, in der neuen Ausgabe des Chemnitz'schen Werkes Abbildungen zu geben, und hier vorläufig genauere, der Römer'schen Methode angepasste Diagnosen mittheilen will, da beide Autoren der unregelmässigen Area keine Erwähnung thun.

*D. grata* Deshayes Conchif. Brit. Mus. I. p. 8. n. 8; *H. et A. Adams* Gen. II. p. 431; *Römer* Mon. Dosin. p. 19. n. 17 (ex Deshayes). — *T. suborbicularis*, compressa, lenti-

ularis, tenuis, fragilis, inaequilatera, lamellis concentricis confertis, regularibus, erectis, ad extremitatem anticam altioribus sculpta, in interstitiis minute et dense radiatim striata, opaca, squalide alba; umbones antemediani, minimi, obliqui; margo dorsalis anticus brevissime concavus, tum angulo acuto in anteriorem et ventralem, circuli segmentum regulare formantes abiens, posticus parum convexus, declivis, angulo obtuso terminatus; lunula ovato-acuminata, striata, impressa, medio carinata; *area in valva dextra subnulla, in sinistra angusta, angulo limitata*; ligamentum immersum, vix conspicuum; pagina interna albida, medio pallide isabellina; pallii sinus magnus, triangulati-linguaeformis, antice subrotundatus, linea supera fere horizontali, infera subrecta, oblique ascendente, antice sursum curvata; dentes cardinis mediocres, in valva sinistra secundus subbifidus, cum primo tenui triangulati complicatus, lunularis appropinquatus, parum erectus. — Long. 33, alt. 31, crass. 14 mill. — Habitat in Tasmania.

D. Trailli A. Adams in Proc. Zool. Soc. Lond. 1855. p. 223; *II. et A. Adams* Gen. II. p. 432; *Römer* Mon. Dosin. p. 62. n. 71 (ex A. Adams). — T. suborbicularis, compressiuscula, parum inaequilatera, solida, striis concentricis elevatiusculis, alternatim prope extremitatem utramque evanescentibus, reliquis lamellose incrassato-elevatis sculpta, vix nitidula, pallidissime fulvescenti-albida; umbones parvuli, nitidi, oblique involuti; margo dorsalis anticus infra lunulam subhorizontaliter productus, angulo obtuso in circuli segmentum usque ad medium extremitatis posticae prolongatum abiens, posticus leviter convexus, descendens, angulo obtuso terminatus; lunula oblongo-cordata, lamellosa, profunde circumscripta, medio convexa; *area angusta, lanceolata, in valva sinistra laevis, angulo circumdata, in dextra lamellis fere ad rimam productis munita, labio incumbente*; ligamentum conspicuum, immersum; pagina interna alba; sinus palliaris mediocris, subtriangulati-linguaeformis, antice attenuato-rotundatus, linea supera subhorizontali, concaviuscula, infera obliqua, leviter convexa; cardinis dentes in valva sinistra secundus bifidus

et primus elongati, lunularis obliquus, compressus, in dextra primus brevis, secundus et tertius sinu lato triangulari disjuncti. — Long. 46, alt. 43, crass. 18 mill. — Habitat in litore Malaccano.

Mein Zweck bei der bisherigen Erörterung war hauptsächlich der, nach meinen bis jetzt sich vorzugsweise auf die Chemnitz'schen Arten beschränkenden genaueren Untersuchungen die Aufmerksamkeit der Forscher auf ein bisher so wenig beachtetes Merkmal zu lenken, und ich masse mir nicht an, darauf neue Sectionen gründen zu wollen, theils weil das von mir untersuchte Material noch viel zu unvollständig ist, theils weil es nach der manchfachen Combination mit anderen Kennzeichen (rudimentäres Zähnchen, Mantelbucht u. s. w.) doch scheint, als sei die halbseitige Area nur mehr als specifischer, denn als Sectionscharakter zu benutzen, weil unzweifelhaft nahe verwandte Arten dadurch aus einander gerissen werden würden. Dafür scheint auch zu sprechen, dass von den 11 aufgezählten Chemnitz'schen Venus-Arten bei Römer 4 in der Untergattung Anaitis, 4 in der Section Chione-Omphalocathrum, 2 unter Chione-Ventricola und 1 unter Chione-Leukoma aufgezählt sind, und selbst die Gray'schen Dosinen in 3 Sectionen ihre Plätze finden.

---

## II. Ueber einige noch zweifelhafte Chemnitz'sche Arten.

Unter den von Chemnitz in Band VI, VII, X und XI des Conchylien-Cabinets abgebildeten Venusmuscheln befindet sich leider eine nicht ganz unbedeutende Anzahl von Arten, welche ungeachtet des in den Sammlungen jetzt so reich angewachsenen Materials aus allen Weltgegenden noch immer nicht mit Sicherheit haben gedeutet werden können, woran in einzelnen Fällen die Einseitigkeit der Darstellung, in anderen Nachlässigkeit in der Zeichnung, in noch anderen

die Kürze der Beschreibungen, namentlich aber der Umstand, dass die Chemnitz'schen Typen zerstreut sind und noch nicht haben verglichen werden können, schuld ist. Die Figuren, welche entweder noch gar nicht gedeutet, oder von verschiedenen Autoren fraglich auf verschiedene Arten bezogen wurden, sind folgende:

Band VI. Taf. 27. Fig. 282—286, von Chemnitz selbst für *Venus Marica* Linn. gehalten, auch von Lamarck wie auch von Deshayes im Cat. Brit. Mus. zu dieser Art citirt, von Neueren als eine Form der *V. granulata* Gm., welche Chemnitz *V. Marica spuria* nennt, betrachtet. Die Figuren sind schon darum nicht mit Sicherheit zu bestimmen, weil sie offenbar sehr nachlässig gezeichnet sind. Fig. 282—284 sollen ein und dasselbe Exemplar darstellen, und doch erscheint bei Fig. 282 die Vorderseite kürzer als die Arcalpartie, bei 283 ist das Gegentheil der Fall, und 284, sowie das kleine Exemplar Fig. 285—286 erscheinen fast gleichseitig.

Taf. 28. Fig. 291, 292 und Fig. 293, 294 sollen als Hauptgegenstand dieser Arbeit am Schlusse ausführlicher besprochen werden.

Taf. 30. Fig. 312: *Venus cinerea circinata* von Guinea, von Chemnitz selbst mit der vorhergehenden Art: *Cytherea circinata* Born, verglichen. Schröter (Einl. III. S. 155. Nr. 5) referirt über dieselbe nach Chemnitz, Gmelin zieht sie als var.  $\beta$  zu *V. guineensis* (= *circinata* Born). Lamarck citirt, obwohl er mehrere Varietäten seiner *Cytherea guineensis* anführt, diese Figur nicht, Deshayes scheint sie aber doch insofern als dazu gehörig zu betrachten, als er, sowohl bei Lamarck als im Cat. Brit. Mus. das Citat Schröt. Einl. III. n. 4 und 5 hinzufügt. Menke (Synops. p. 116) citirt sowohl *V. cinerea* Ch. als *V. guineensis*  $\beta$  Gm. zu *Cytherea arabica*, was wohl sicher irrig ist. Ich selbst habe 1840 in meinem „Krit. Register“ S. 62 die Art nach einem Exemplar meiner Sammlung als „*Venus cinerea* Ch. Bene!“ bezeichnet, leider aber weiter keine genauere Beschreibung derselben entworfen, und besitze nun jenes Exemplar nicht

mehr, weiss auch nicht, in wessen Besitz es gekommen sein mag. Doch ist wohl anzunehmen, dass dasselbe im Aeussern der Figur sehr ähnlich gewesen ist, auch der Chemnitz'schen Beschreibung nicht widersprochen, aber ein echtes Venusschloss gehabt hat. Dass die Fig. 312 nicht ein gleiches Schloss gehabt hat wie *circinata*, geht daraus hervor, dass Ch. bei letzterer Art sagt, das Schloss sei völlig so, wie bei der *V. Dione* und bei *cinerea*: „Im Schlosse stehen in jeder Schale viel Mittelzähne in schiefer Richtung nahe bei einander.“ Schröter macht daraus: Vier Mittelzähne, zwei starke und zwei schwache.“ Auf welche Autorität? Nimmt man nun auch an, dass Ch. nicht viel, sondern vier hätte sagen wollen, so würde dies immer noch auf ein Venusschloss mit einem gespaltenen Zahne schliessen lassen, da er sonst gesagt haben müsste: in einer Schale 4, in der andern 3.

Taf. 32. Fig. 342. Von Chemnitz als Varietät der *Venus (Cyprina) islandica* angeführt, wobei er die Vermuthung äussert, dass es die von Adanson als „*Le Pitar*“, bezeichnete Muschel sei. Schröter referirt auch hier nur nach Ch., und Gmelin citirt sie ohne Weiteres als *V. islandica* β. Dass die abgebildete Muschel mit *Cyprina islandica* gar wenig gemein hat, geht aus der Beschreibung von Ch. deutlich hervor; aber gegen die Identification mit dem *Pitar (Venus tumens Gmel.)* sprechen eben so gewichtige Gründe, wenn auch Philippi dieselbe als wahrscheinlich betrachtet hat. Meine im Krit. Register aufgestellte Frage: An *V. notata Say?* beruhte wohl jedenfalls auf einer irrig unter diesem Namen erhaltenen Muschel, denn die wahre, jetzt genau bekannte *notata* unterscheidet sich sehr beträchtlich. Auch ist wohl anzunehmen, dass Ch. eine Cytherea und keine Venus vor sich gehabt hat. Aber welche? Unter allen Arten, an welche man denken könnte, will keine recht passen.

Taf. 33. Fig. 344: *Venus lusoria japonica variegata Chemn.* = *V. Chione* γ *Gmel.* Deshayes citirt in seiner Ausgabe des Lamarck'schen Werkes die *V. Chione* γ *Gmel.*

zu *Cyth. petechialis Lam.*, und es ist richtig, dass junge Exemplare der letzteren der Fig. 344 bisweilen auffallend ähnlich sind, so wie auch solche der *Cyth. zonaria Lam.*, zu welcher Deshayes im Catal. Brit. Mus. die Figur citirt. Dem steht jedoch der Umstand entgegen, dass Ch. gerade ausdrücklich als Unterschied von *V. lusoria* angiebt, dass das Schloss keinen gekerbten Zahn habe. Sollte sich Ch. nicht hierin geirrt haben, so wäre das Original der Figur jedenfalls aus der Section Meretrix ausgeschlossen und noch ferner darnach zu forschen.

Taf. 35. Fig. 376, 377. Von Chemnitz mit zu *V. castrensis L.* gezählt, wozu sie wohl nicht gehören kann. Ich halte sie für Formen der *C. hieroglyphica Covr.* — Eben so wenig kann wohl Fig. 378 zur *castrensis* gehören. Dieselbe könnte dagegen recht wohl die *Cyth. pannosa Sow.* oder möglicherweise die *Cyth. limatula Sow.* darstellen, welche beide ich in der neuen Ausgabe des Chemnitz'schen Werkes in vergleichende Betrachtung ziehen werde.

Band VII. Taf. 38. Fig. 402. Ch. wirft diese Form geradezu mit *Venus exoleta L.*, welche durch Figur 404 sehr kenntlich dargestellt ist, zusammen, und Gmelin, wie auch Lamarck, citiren sie zu dieser Art, obgleich die Unterschiede augenfällig genug sind, weshalb sie auch von den neueren Autoren nicht mehr dahin bezogen wird. Aber auch zu irgend einer andern Art finde ich sie in den neueren Monographien nicht citirt, und ich muss mich wundern, dass Deshayes bei der Publication seiner *Dosinia nobilis* nicht an diese Figur gedacht hat, mit welcher sie mir grosse Uebereinstimmung zu haben scheint. Leider giebt Ch.'s Text gar keinen Anhaltspunkt, weil er nur von der europäischen *exoleta* redet, mit welcher er diese sehr abweichende Form wechselte.

Band XI. Taf. 202. Fig. 1978: *Venus brunnea s. badia Chemn.* Diese Art scheint allen Autoren völlig unbekannt geblieben zu sein, ich finde sie wenigstens nirgends erwähnt. Die Beschreibung, so wie die einseitige Abbildung sind völlig unge-

nügend, und man kann höchstens die Vermuthung aufstellen, dass es eine zur Section Tivela gehörige Cytherea sei. Unter zahlreichen Stücken der sehr veränderlichen *Cyth. mactroides* Born (*corbicula* Gm.) findet man wohl Exemplare, welche dieser Figur sich einigermaßen annähern, doch wäre die Vermuthung wohl zu gewagt, dass dieselbe eine Varietät der *C. mactroides* darstellen könnte, weil dann Ch. selbst sie eher mit dieser als mit seiner Fig. 349 (zu *C. meretrix* L. gehörig) verglichen haben würde.

Unter allen diesen mehr oder minder zweifelhaften Arten sind mir nun, wie oben erwähnt, die Figuren 291—294 von Chemnitz die interessantesten geworden, weil ich glaube, dieselben endlich mit einiger Sicherheit feststellen zu können. Um mich später darauf beziehen zu können, schicke ich die ausführlichen Diagnosen der beiden betreffenden Arten voraus.

*Venus isabellina* Philippi in Zeitschr. für Malak. 1848. S. 188; Abbild. III. S. 83. Taf. 10. Fig 5. — *Chione isabellina* Deshayes, II. et A. Adams. — *Anaitis isabellina* Röm. 1865. — T. trigono-cordata, inaequilatera, turgidula, utrinque subangulata, concentrice obsolete striata et cingulis lamellaribus parum elevatis, in valva sinistra in margine areae abrupte terminatis, in dextra eum breviter superantibus, antice sulco lunulae subparallelo undulato-subinterruptis munita, opaca, lutescenti-albida; umbones in  $\frac{1}{4}$  longitudinis siti, minimi, acutiusculi, vix involuti; margo dorsi anticus brevissimus, concavus, undulatum in ventralem valde arcuatum abiens, posticus longus, convexus, angulo subacuto terminatus; lunula ovalis, striata, linea incisa circumscripta; area irregulariter lanceolata, in valva sinistra angulo acuto, in dextra obtuso, lamellifero limitata, labio dextro incumbente, ligamento immerso; pagina interna omnino alba vel in extremitate postica violaceo-fusca; pallii sinus subhorizontalis, semiellipticus; lamina cardinis lata, dentibus validis; margo internus minute et dense crenulatus. — Long. 28, alt. 25, crass. 16 mill. — Habitat in mari Chinensi.

*Venus gravescens* Menke Moll. Nov. Holl. p. 43.

— *Philippi* Abbild. II. S. 107. Taf. 5. Fig. 2. — *Venus Berryi* var. *Sow.* Thes. p. 724. — *Chione gravescens* *Desh.*  
 — *Anaitis gravescens* *Röm.* 1865. — T. cordato-trigona, valde inaequilatera, turgidula, postice rostrata, solida, ponderosa, concentrice tenuistriata et lamellis acutis, summis distantibus, integris, sequentibus e basi latiore oriundis, angulum dorsalem non attingentibus, antice sulco lunulae parallelo interruptis et in auriculam productis cineta, albida, radiis 2 latis et uno postico angusto, violaceo-fuscis ornata; umbones extremitati anticae perapproximati, acuti, breviter involuti; margo dorsalis anticus brevissimus, concavus, rotundatim in ventralem regulariter curvatum, postice subsinuatum abiens, posticus longus, convexus, angulo rotundato desinens; lunula late ovalicordata, lamelloso-striata, livido-fusca; *area magna, profunde incisa, striatula, livida, in valva sinistra angulo acuto, in dextra obtusiore limitata*, labio incumbente, ligamento brevi, immerso; pagina interna alba, violaceo-tincta; pallii sinus subacuminato-linguaeformis; cardo fere praecedentis; margo internus densissime crenulatus. — Long. 33, alt. 29, crass. 18 mill. — Habitat in Nova Hollandia.

Band VI. Taf. 28. Fig. 291, 292. Chemnitz giebt Fig. 287—290 treffliche Abbildungen der „*Venus Dysera Linnæi*“ = *V. cancellata* *Lam.*, und nennt nun die Fig. 291, 292 abgebildete Art ebenfalls *V. Dysera*, jedoch mit einer von der vorhergehenden durchaus abweichenden Diagnose und Beschreibung. Wenn nun, wie es wohl am richtigsten erscheint, für jene (*V. cancellata* *Lam.*) der allerdings mehrere Arten umfassende Linnäische Name (vergl. Römer Krit. Unters. S. 22) beibehalten wird, so handelt es sich darum, welchen Namen die Chemnitz'sche Art künftig führen muss. Philippi erwähnt 1846, dass Anton auf diese Figuren seine *V. Anadyomene* gegründet habe, Menke nennt dieselbe 1858 *V. sidneyensis*, und da man wohl allgemein mit dem Grundsatz einverstanden ist, dass ein durch eine kenntliche Abbildung belegter Name auch ohne publicirte Diagnose Prioritätsrechte besitzt, so muss wohl die Chem-

nitz'sche Art, um so mehr da auch Menke keine Beschreibung der *sidneyensis* giebt, mit dem ältesten, von Anton gegebenen Namen bezeichnet werden, mag sie nun unbekannt bleiben oder in einer später publicirten Art wieder erkannt worden. Nun fragt Philippi bei seiner Beschreibung der *V. isabellina* (durch Druckfehler *isabillnia*) 1848: an *Anadyomene* Ant.?, was also heisst: an *Chemn.* f. 291, 292?, Römer dagegen (Malak. Bl. 1865. S. 160) wirft die Frage auf, ob nicht die Figuren eine abgeblasste *V. gravescens* Menke darstellen? Nach Untersuchung mehrerer Exemplare der *V. isabellina* und Vergleichung mit deren Abbildungen bin ich überzeugt, dass Philippi ganz getrost seine Frage hätte bejahend beantwortet und jenen Namen voranstellen können. Zwar habe ich kein Exemplar von *isabellina* gesehen, welches völlig die Grösse der Chemnitz'schen Figuren gehabt hätte, und auch Philippi's Typus ist kleiner gewesen, dadurch erklärt sich aber auch der kleine Formunterschied, indem *isabellina* um ein Weniges mehr geschnäbelt erscheint. Uebrigens stimmen Umriss, Lamellen, die kleinen Wirbel, die Einbuchtung am vordern Rande, die breite Area der linken Valve, das Schloss und die Mantelbucht vollkommen überein, und wenn auch manche Exemplare der *isabellina* innen am hintern Ende braunviolett sind, so sind dagegen andere ganz weiss, wie bei Chemnitz.

Taf. 28. Fig. 293, 294. Bei dieser Art kann wenigstens über den Namen kein Zweifel sein, da Ch. sie unter dem Namen *V. lamellosa* kenntlich beschrieben hat. Sie ist den Konchyliologen unbekannt geblieben, und die von Deshayes, der sie 1853 zuerst wieder als *Chione lamellosa* erwähnt, gegebene Diagnose scheint ohne eigene Kenntniss der Art nur nach Ch. entworfen zu sein. Auch Römer erklärte noch 1865 sie nicht zu kennen. Und doch scheint mir, wenn man an die Veränderlichkeit der Lamellenbildung, z. B. bei *V. casina* und verwandten denkt, die Vermuthung so nahe zu liegen, dass *V. gravescens* Menke diese Art sei. Die Lunularpartie, welche bei der Chemnitz'schen Figur so auf-

fallend ist, wie sie an keiner bekannten Venus vorkommt, ist offenbar verzeichnet und zu stark markirt, wie ich aus der mir vorliegenden colorirten Originalzeichnung, bei welcher sie allerdings auch undeutlich ist, ersehe, doch lässt sich der tiefe Absatz, welchen die Figuren zeigen, recht wohl auf die den vordersten Theil der Lamellen bei *gravescens* schneidende bogige Furche zurückführen. Der Umriss ist bei beiden genau derselbe, auch gehen bei beiden die oberen Lamellen bis auf den Rand, während die unteren früher aufhören. Allerdings stehen die Lamellen bei der Chemnitzschen Figur dichter und die den Rand überschreitenden sind zahlreicher, als bei dem einzigen mir bekannten Exemplare der *gravescens* (dem Menke'schen Typus), das kann aber recht wohl nur individueller Unterschied sein. Die Abweichungen in der Färbung sind wohl unwesentlich, da sie bei beiden denselben Charakter zeigt, und warum sollte es nicht ungestrahlte Exemplare der *gravescens* geben? Menke's Diagnose der Art ist, auf ein einziges Exemplar begründet, mehr eine individuelle, als eine spezifische, und dasselbe gilt von meiner obigen, nach demselben Stücke erweiterten. Die breite, fast glatte Area der linken Valve (Fig. 294), das Schloss und der nur allein angedeutete vordere Muskelfleck stimmen ebenfalls ganz überein, und ich zweifle nicht, dass die Vergleichung einer längeren Reihe von *gravescens* meine Vermuthung zur Gewissheit erheben würde, in welchem Falle der Name *V. gravescens* ohne Weiteres als Synonym zurücktreten müsste, was bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse wohl noch nicht gerechtfertigt wäre.

## Zwei neue Landschnecken aus Costarica.

Von Dr. v. Martens.

Das Kgl. zoologische Museum erhielt durch Herrn Carmiol aus Costarica im verflossenen Jahr 4 Landschnecken, wovon 2 mir noch unbeschrieben scheinen:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Louis [Ludwig] Georg Carl

Artikel/Article: [Studien über die Familie der Veneraceen oder Venusmuscheln. 141-155](#)